

Erreichten werde, hat demgegenüber erklärt, daß, wenn schon die Regierung allerdings daran denken müsse, einen anderen Zahlungsmodus anzubahnen, eine solche Maßnahme doch nur vorübergehender Natur sein könnte. Aus dem Lager der Beamtenschaft aber kam das zweite rettende Wort, indem der Deutsche Beamtenbund sich auf einer kürzlichen Tagung zwar gegen den Vorwurf der Verhärtung der Forderung wandte, andererseits jedoch aus sprach, er wolle sich auch nicht einmal einem derartigen Verdacht aussetzen und werde angesichts der Finanzlage des Reiches in die Verhandlung mit der Regierung mit dem Entschluß gehen, zu einer Lösung beizutragen, die dem Grundsatze einer vernünftigen Finanzpolitik Rechnung trägt.

Das war eine Einstellung auf die Gesamtsituation, wie der Augenblick sie unbedingt erforderte, und man durfte seitdem annehmen, daß sich eine solche Lösung finden lassen werde, weil beide Seiten sich sowohl des großen Ernstes wie des eigentlichen Sinnes der Streitfrage bewußt zeigten. Zu bedauern bleibt nur, daß aus der Beamtenschaft heraus das Wort Streit überhaupt ausgesprochen werden konnte. Allerdings steht es ja fest, daß es sich hierbei um eine Minde r h e i t handelt und die übergroße Mehrheit der deutschen Beamtenschaft eine derartige Einstellung zum Staat niemals mitmachen würde.

Sollten wir deshalb zum Schluß fest, daß in der letzten Zeit auch führende sozialdemokratische Organe den Anspruch der Beamtenschaft auf die Erhaltung der ihnen verfassungsmäßig und gesetzlich zustehenden Garantien mit Nachdruck anerkannt und entnehmten wir weiter daraus die Hoffnung, daß auch in Zukunft eine wirklich objektive Betrachtungsweise sich bei anderen Gelegenheiten von ähnlich großer innenpolitischer Bedeutung von Anfang an Geltung verschaffen werde.

Notizung der Zeitungsverleger.

Untragbare Löhne, Papierpreise und Steuern. Eisenach, 30. August. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hatte wegen der ungeheuerlich verschärften Notlage im Zeitungsverlegen eine außerordentliche Hauptversammlung nach Eisenach einberufen. Die Versammlung nahm in eingehenden Erörterungen zu allen Fragen Stellung, die augenblicklich die Not der Zeitungsverleger in ungeheurer Weise gesteigert haben; hauptsächlich zu den übertriebenen über den Friedensstand hinausgehenden Löhnen, die allgemein im Zeitungsverlegen nicht bezahlt werden können.

Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der ausgesprochen wird, daß die Auswirkungen der Löhne für die Beteiligten verhängnisvoll betrachtet werden, und daß derartige Löhne in kürzester Zeit das Schicksal der deutschen Presse bestimmen müssen. Die Entschließung ist sofort der zuständigen Reichsstelle überandt worden. Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung mit der allgemeinen Verhältnisse der Zeitungswirtschaft und den erregten außerordentlich verschärften Zahlungsbedingungen für Druckpapier. Die Versammlung war der Ansicht, daß weder der Papierpreis von rund 4 Milliarden für den Waggon noch die auf der Dollarkasse ruhenden Zahlungsbedingungen für die deutsche Presse tragbar sind und lehnt die Bedingungen, die den Preis bestimmen, einmütig ab. Die Versammlung nahm im Anschluß daran eine weitere Entschließung dahingehend an, von den zuständigen Wirtschaftsstellen zu verlangen, daß die neuerdings geforderte Wertbe-

nanzigkeit der Komparationen von Papier und sonstigen Materialien sowie bei Wechselkursen für Betriebszwecke für das Zeitungsverlegen angeht, der außerordentlichen beengten Lage der deutschen Presse in Fortfall kommt. Die Versammlung hatte ferner große Bedenken gegen die Lohnsteuer, die sich wegen einer rohen Umlegung bei den an sich schon nicht rentierenden Zeitungsverlegern geradezu erschwerend auswirken müßte. Mit einem Appell an die Leserschaft schloß die Versammlung.

Lebenshaltungskosten der Woche.

57 % Steigerung vom 20. bis 27. August. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist die Teuerung der Lebenshaltung vom 20. bis 27. August um 57 % gestiegen. Die Reichsindexziffer (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt demnach für den Anfang der laufenden Woche 1 183 434 gegen 753 733 in der Vorwoche. Die Steigerung ist auf Grund der Preisnachweisung von 24 Städten errechnet worden.

Börse und Handel.

Der Dollar bis 12 Millionen.

Jeder bisherige Rekord der Marktentwertung wurde an der Berliner Donnerstagbörse übertroffen. Zeitweilig schneifte der Dollar im Freiverkehr auf 12 Millionen Mark empor. Amlich wurde er mit 10 972 500 notiert. In vielen und auch, wie man hört, in amtlichen Kreisen wird den wesentlichen Banken starker Einfluß auf die Marktsenkung zugeschrieben. Ob dabei die Richtlinien für Devisenverkehr entsprechend berücksichtigt werden, soll dahinstehen. Die Nachfrage nach Devisen ist außerordentlich groß, Angebot überhaupt nicht vorhanden.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	30. 8.		29. 8.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulden	4309200	4330800	2932650	2947350
Dänemark 1 Krone	2044875	2055125	1390500	1405500
Schweden 1 Krone	2952600	2967400	1995000	2015000
Norwegen 1 Krone	1795500	1804500	1216650	1223050
Schweiz 1 Franc	1975050	1984950	1355900	1363400
Amerika 1 Dollar	10972500	11027500	7481250	7518750
England 1 Pfund	49875000	50125000	33915000	34055000
Frankreich 1 Franc	622440	625560	4309200	4330800
Belgien 1 Franc	518700	521800	3591000	3609000
Italien 1 Lira	478800	481200	3231900	3248100
Et.-Osterr. 100 Kron.	15561	15639	1057300	1062700
Ungarn 1 Krone	615,95	619,05	418,05	421,05
Schweden 1 Krone	323190	324810	2194500	2205500

*) Nachdrücklich Dollar 11,8 Millionen.
 *) in W. Reichsmark = 2 612 500 Papiermark.

Briefkasten.

Badische E., Wilsdruff. Gibt es ein Naturmittel, um schöne Augen zu bekommen und Pidel aus dem Gesicht zu vertreiben? Wie man die Zuneigung eines hübschen Herrn erwirbt? — Antwort: Schöne Augen hat man oder man hat sie nicht, Nachschmittel gibt es nicht, jedenfalls keine empfehlenswerten. Die Pidel dürfen Sie ausdrücken, wenn Sie sofort Baseline

austragen, um Entzündungen zu verhüten. — Wenn Sie erst fragen, wie man die Zuneigung eines hübschen Herrn gewinnt, dann wird Sie Ihnen nie werden.

Lautige Ede. Beneidenswerte Menschen, die zur Zeitzeit noch Sinn für Scherz und Humor haben. Der Briefkastenanteil zählt zwar auch nicht zu den Schwarzhebern und doch vergeht auch ihm jetzt mitunter die gute Laune. Was er vom Dollar und der Teuerungswelle hält? Liebe Freunde:

Geht der Dollar in die Höhe?
 Dann steigt alles; ach herrlich!
 Wenn der Dollar stille steht,
 Alles in die Höhe geht.
 Hält der Dollar, steigt die Mark,
 Steigen auch die Preise stark.
 Hält er langsam, fällt er schnelle —
 Teurer wird's auf alle Fälle.

Zigeunerstreit. 1. Zigeuner gehören einer eigenen, mit europäischen Völkern nicht verwandten Rasse an. Sie haben ihren Ursprung in Indien. — 2. Ihr Glaubensbekenntnis ist je nach dem Lande, in dem sie wohnen, verschieden, die rumänischen Zigeuner sind meist griechisch-katholisch, die deutschen evangelisch oder katholisch. Strenggläubige Christen sind es also nicht. In der Türkei gibt es auch mohammedanische Zigeuner. — 3. Zu welcher Sippe die vergangene Woche durch Wilsdruff gekommenen gehörten, weiß der Onkel natürlich nicht.

„Erbschaft“ und andere. Adressen von in Amerika lebenden Verwandten erfährt man am sichersten und schnellsten von dem deutschen Konsulat, dessen Sitz dem letzten Wohnort des Verstorbenen am nächsten liegt. Die frühere Adresse ist möglichst beizufügen. — Der Briefkastenanteil kann unmöglich die vielen Anteile aus Amerika aussuchen, wie das gegenwärtig in zunehmendem Maße von ihm verlangt wird.

Bl., Grumbach. Ihre Braut kann eine Aussteuer verlangen, falls sie aber noch nicht großjährig ist, kann sie nur mit Zustimmung des Vaters heiraten.

Teegesellschaft, Bohnhofsstraße. Die viel belebte Frau X. hat daneben gehauen, denn an dem Scherzgedicht „Notwendige Unterbrechung“ ist Heinrich Heine unschuldig. Die Verse stammen von Dimetrius Schruh. Die eingesandte zweite und vierte Strophe ist übrigens falsch zitiert. Hier haben Sie den richtigen Portlaut:

Klein Eichen kniet im Hemdelein
 Am Bett mit gefalteten Händen,
 Und will, wie täglich ihr Nachtgebet
 Hinauf zum Himmel noch senden.

Da kommt der Hans, ihr Bruder heran
 Ganz leise und verschoben
 Und redt sich plötzlich zu ihr empor
 Und kühlt sie an den Soblen.

Klein Eichen trägt das mit Geduld;
 Da zwidert er sie in die Zehe,
 Nun wird es doch der Kleinen zu viel
 Und bittend schaut sie in die Höhe:

„Rein lieber Gott, Du entschuldigst wohl —
 Sonst würd' ich mirs auch nicht getrauen —
 Ich bet gleich fertig, nur muß ich erst
 Dem Hans eine runter hauen.“

St. P., Grumbach. Nein, ein Recht, von dem Nachbar die Vermauerung des 30 Jahre bestehenden Fensters zu fordern, haben Sie nicht.

2. Friedrich v. Aktig: Drehsfeld (Dressfeld statt Dresew oder Dressels) ganz und ein Anteil (was er darinn hat) zu Obereula (die oder Uls).

3. Die v. Militig: Allendorf (Albernstorf), Kettewitz (Cottenwicz), Weizschen (Wischen), Munzig (Munshica), Sönig (Senig) und Lampersdorf (Lambichstorf).

4. Die v. Hennig: Tanneberg, der Hof und das halbe Dorf zu Neukirchen, Helbigsdorf (Helbigstorf), ein Vorwerk und zwei Gärten zu Großsch (Groica).

5. Reinhard und Hans v. Reinsperg: Hirschfeld (Hersfeld).

6. Henzel, Heinz und Jörg v. Taubenheim: 10 Schod zu Burthardtswalde, 10 Schod und 4 Scheffel Hafer zu Sora (Sara), 3 Schod zu Seeligstadt, Großsch (Gruß, Grenzsch), das Vorwerk und das Dorf zu Limbach, Birkenhain, das Dorf Sora (neben den obigen Abentrichtungen), Zinsgetreide zu Limbach (Wenpach, Gompach?), 1 Gärtner zu Schmiedewalde (Sundenwalde, Empevalde).

Wir sehen, daß an einigen Orten wie Limbach, Munzig, Burthardtswalde, Seeligstadt und Schmiedewalde zwei, an einem sogar, wie Großsch, drei Besitzer auftreten.

In der Verkaufsurkunde der Herrschaft Kossen vom Jahre 1436 überläßt der Bischof von Meißen als der bisherige Besitzer dem Kloster Altenzella das Stäbtlein Kossen mit einem herrschaftlichen Vorwerke, ferner die Dörfer Breitenbuch (heute Breitenbach), Wendischgruna (Gruna nördlich Kossen am rechten Muldenufer), Niedereula, Vobera(u) (bei Siebenlehn) und halb Käseberg (seit Augustusberg) nebst ihren Wiesen und Weiden, Aedern und Gärten, Wäldern, Gewässern und Mühlen, auch Berechtigungen in Siebenlehn. Dazu kommen folgende Vasallen: 1. Christoph v. Polenz (auf Porschnitz) mit einem Stück Holz unterhalb Siebenlehn hinter der Burg bei der Bergbrücke; 2. Hans v. Schönfeld (auf Pinnewitz) 2 Stücke Holz im Zellerwalde, eins beim Klosterleide, das andere beim Käseberger Gehölz; 3. Grobis und Bernhard v. Wilsberg (auf Sornitz) 1 Stück Holz im Zellerwalde zwischen den Gehölzen des Schönfelders nach Käseberg zu; 4. Reinhard, Hans und Hermann v. Reinsperg (auf Hirschfeld) 3 Bauerngüter im oberen Teile (von Niedereula, bei der Stadt Kossen), darunter die Erbschenke, ferner die andere Hälfte des Dorfes Käseberg und Rechte zu Vobera(u); 5. Siegmund v. Bora (auf Hirschfeld) 2 Zinsleute in Niedereula mit 3 Hufen Landes, 1 Stück Holz hinter der alten Burg (auf dem Rodigberge) jenseits (links) der Mulde auf dem oberen Teile des Berges, die sogen. „Breite“; 6. Heinrich v. Bora 10 Zinsleute in Mitteleula (dem östlichen Teile von Niedereula); 7. Augustin Fleischbauer mit dem Hofe zu Käseberg, den er seit 1434 besaß und später ans Kloster verkaufte. Bis 1435 hatte zu den stiftlichen Vasallen auch Hans Marschall v. Bieberstein wegen des Vorwerks zu Siebenlehn gehört; es ging ebenfalls ans Kloster über. Dasselbe löste auch noch 2 Schod Gärdenzehl für die Meißner Domherren vom Vorwerke vor der Burg und ebenso 1 Schod Freiberger Grobchen Zins für die Domvikare des h. Benzens von dem Vorwerke „Rolle“ im oberen Teile der Stadt ab.

Im dem Verzeichnisse der kurfürstlich sächsischen Erbarmen (d. i. der Ritterschaft) vom Jahre 1445 erscheinen in den beiden Keimern Dresden und Meißen:

a) in Burgwitz: Hans (v.) Nöhner mit einem Vorwerke und 10 Schod jährlichen Einkommens (stellt 2 Rittersperde); in Kleinopitz (Opesich): Georg (v.) Roschütz mit einem Vorwerke (1 Pferd); in Steinbach bei Unkersdorf: Georg Hennersdorf mit einem Vorwerke und 2 1/2 Schod (1 Pferd);

das Dresdner Hospitalamt 5 Männer zu (Nieder-) Hermsdorf; Domherren-güter zu Weistropf, Hühndorf, Kesselsdorf, Kaufbach und Jöllmen; in Nieder-Hermsdorf: Hans Kösteritz, ein Dresdner Bürger, 6 Männer; in Constappel: Michel Ziegler 5 Männer, 5 Gärten und 1/2 Hufe; in Wildberg: Bernhard v. Militig 2 Vorwerke und 5 Männer; in Sachsdorf: Heinz (v.) Tharandt 23 Männer; in (Nieder-) Hermsdorf: Hans v. Reinsperg 3 Männer (nebst einem halben Vorwerke in Zauderode); in Unkersdorf und Roisch: Ritter Dietrich v. Militig 10 bzw. 3 Männer; in Porsdorf und Kleinschönberg: die v. Schönberg 13 bzw. 14 Männer.

b) in Deutschendorfa: Hans Rannenberg ein Vorwerk und Geldzinken (nebst solchen in Gertisch); Burthardtswalde und Seeligstadt hat Balthasar (v.) Taubenheim; in Hirschfeld: Reinhard und Hermann v. Reinsperg ein halbes Vorwerk und das halbe Dorf nebst 3 Männern und Geldzinken in (Ober-) Eula; die andere Hälfte des Vorwerkes und des Dorfes nebst Zinsen hat Siegmund v. Bora; in Steinbach (bei Neukirchen): Eilkenbrecht v. Bora das Dorf und darin ein Vorwerk samt Zinsen; in Röhrschorf: Kaspar (v.) Tharandt ein Vorwerk nebst Pöbungen in etlichen (nicht weiter benannten) Dörfern, dazu ein Vorwerk zu Zauderode; in Constappel: Wignand Ziegler und seine Brüder das Pfarrlehn, Zinsen und Weinberge, letztere beiden auch in Gauernitz, wo sie ein Vorwerk haben.

Wir vermessen hier die früheren burggräflichen Vasallen, allein dafür entschädigt uns ja das ein Jahrzehnt ältere Register, das wir vorher wiedergaben. Zudem wird es hier die rechte Stelle sein, die ältesten Lehnbriefe derer v. Schönberg im Auszuge wiederzugeben. Sie entstammen den Jahren 1449, 1454, 1465 und 1476. Der erste von ihnen ist ein Gesamtlehnbrief, der die hauptsächlichsten Besitzungen des jüngeren Zweiges der Familie v. Schönberg zusammenfaßt, außer Sachsenburg, Frankenberg, Hainichen u. a. hierorts vor allem 1. Rothschönberg, 2. Reinsberg und 3. Wilsdruff, daneben aber auch ausdrücklich 4. den Hof Neukirchen, 5. das „Oberholz“ bei Steinbach, von Erkenbrecht v. Bora erworben, 6. Güter zu Limbach, 7. ein Gehölz bei der Struth, 8. Sora, 9. Birkenhain, 10. Güter zu Lampersdorf, 11. Gärten zu Schmiedewalde, 12. Gärten zu Herzogswalde und 13. 3 halbe Hufen in Grumbach.

Ausführlicher ist der zweite Lehnbrief vom Jahre 1454; er zählt folgende Güter in unserer Pflanz auf: 1. (Not-)Schönberg, Sitz, Vorwerk, Dorf und oberstes Gericht, 2. (Klein-)Schönberg, das Dorf an der Elbe, 3. Elgersdorf, 4. Großsch, 5. Herzogswalde, 6. Grumbach, Leute, auch die Untertanen des Dresdner Brudenamtes, ein Pfah vor der Kirche (Burggrafenschn) und oberstes Gericht, 7. Burthardtswalde, Leute, 8. Munzig, 1 Mann, 9. Porsdorf, 10. Seeligstadt, Leute, 11. Schmiedewalde, 12. Sora, 13. Lampersdorf, 14. Wilsdruff und Zugehör, oberstes Gericht, Zoll und Fischerei, 15. Reinsberg und Zugehör, oberstes Gericht, 16. Dittmannsdorf, oberstes Gericht, ... 17. Drehsfeld, das Dorf, ... 18. das „Oberholz“ bei Steinbach, 19. Birkenhain, das Dorf, ... ferner 20. das Geschoß u. a. in den Dörfern a) Groß-Röhrschorf, ... b) Herzogswalde, c) Blankenstein, ... d) Rothschönberg, e) Schmiedewalde ... auch 21. 1 Stein Unschlitt vom Reichsamt zu Neukirchen. Das war der Besitz der einen der Schönberger Linien, die andere jedoch, die Sachsenburger, war mit folgenden